

# Niederfeld-Rundblick

Ausgabe 13

– Stadtteilzeitung –

Mai 2010

## Haus könnte Herz des Stadtteils werden Eröffnungsfeier für 22. August 2010 geplant

Wie geht es weiter mit dem Nachbarschaftshaus? Unser Redaktionsmitglied Jürgen Schneider sprach dazu am 28. April im Rathaus mit Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams, mit der städtischen Koordinatorin des Projekts Soziale Stadt, Iris Knies, und mit dem Leiter des städtischen Kinder- und Jugendbüros, Thomas Heilos. **Von außen sieht unser Nachbarschaftshaus ja aus, als sei es bald beziehbar.**

**Frau Nonn-Adams, wie weit ist es denn schon von innen fertig?**

*Dagmar B. Nonn-Adams:* Wir sind kurz vor der Fertigstellung. Innen sind die Sanitär- und Elektroinstallation weitgehend abgeschlossen. Außen hat es durch den langen und strengen Winter Verzögerungen gegeben. Die Ausschreibung der Pflasterarbeiten wird gerade durchgeführt. Die vollständige Bepflanzung des Außenbereichs wird erst im Herbst erfolgen. Als Erster wird Thomas Heilos mit seinen Mitarbeitern des Kinder- und Jugendbüros bis Mitte Mai in das Haus eingezogen sein. Dann ist sozusagen die Verwaltung schon mal da. Anfang Juni wird dann auch mit den Programmen des Kinder- und Jugendbüros im neuen Domizil begonnen. Die Erweiterung der Nutzung erfolgt Schritt für Schritt. So werden wir den großen Saal im Haus in den Sommerferien in Betrieb nehmen können.

**Wann werden wir die Eröffnung des Hauses feiern können?**

*Dagmar B. Nonn-Adams:* Die Eröffnung wird Ende August stattfinden. Als Termin für die Eröffnungsfeier haben wir Sonntag, den 22. August 2010 festgelegt. Die Eröffnung wird zusammengelegt mit dem diesjährigen Stadtfest, es wird in diesem Jahr ein großes Fest geben an diesem Tag.

**Warum hat es mit dem ursprünglich anvisierten Eröffnungszeitpunkt im Herbst 2009 nicht geklappt?**

*Dagmar B. Nonn-Adams:* Herbst 2009 wurde von uns nie als Eröffnungszeitpunkt genannt. Wenn von Terminen die Rede war, dann haben wir von der Fertigstellung bis Frühjahr 2010 gesprochen, und da liegen wir mit einer kleinen witterungsbedingten Verzögerung ja im Plan.

**Wie wird das Leben im Haus nach der Eröffnung aussehen?**

*Dagmar B. Nonn-Adams:* Lebendig wird es im Haus sein. Das Nachbarschaftshaus als Bestandteil der „Sozialen Stadt“ ist kein weiteres Bürgerhaus, sondern eine tägliche Begegnungsstätte aller Altersgruppen des Stadtteils, die das Haus mit Ihren Programmen und Aktivitäten füllen.

*Thomas Heilos:* Wie gesagt werde ich zusammen mit einer am 1. Juli beginnenden pädagogischen Mitarbeiterin mit dem Jugendbüro das Jugendprogramm gestalten. Daneben werden dann auch all die anderen Aktivitäten, die vorübergehend umziehen mussten, wieder ihr zu Hause finden, wie zum Beispiel das Bürgerfrühstück oder all die Beratungsangebote. So wird es einen Besucher-tisch im Internet-Café geben, der wechselseitig auch von den verschiedenen Beratungs-initiativen genutzt werden kann.

*Iris Knies:* Unter anderem wird das Stadtteilbüro dort einziehen und zu regelmäßigen Terminen Gesprächszeiten für die Bewohner anbieten. Dort wird dann unter anderem auch Frau Westhäuser zu sprechen sein, die viele schon durch das Projekt Soziale Stadt kennen. Natürlich wird das Nachbarschaftshaus auch der Mittelpunkt aller Aktionen und Aktivitäten des Programms Soziale



Foto: Sabine Müller

Wie soll das Nachbarschaftshaus genutzt werden? Auch die Bewohner können Ideen und Anregungen liefern.

Stadt sein. Wir werden alle Bewohner auffordern, Vorschläge zur Nutzung und zu den Programmen einzubringen. Und wir werden die Anwohner im Rahmen der vom Programm Soziale Stadt geforderten und geförderten Art und Weise an der Ausgestaltung einer lebendigen Nutzung des Hauses beteiligen.

**An wen können sich einzelne Bewohner oder Bewohnergruppen wenden, wenn sie Vorschläge für Angebote des Hauses haben oder auch einzelne Einrichtungen des Hauses nutzen wollen?**

*Dagmar B. Nonn-Adams:* Da müssen wir unterscheiden nach Vorschlägen zur allgemeinen Programm- und Angebotsgestaltung und nach Wünschen zur Anmietung von Räumen für private Feierlichkeiten. Für die Raumvermietung ist das Liegenschaftsamt zuständig. Interessenten, die Räumlichkeiten mieten wollen, können sich mit ihrer Anfrage unter der Telefonnummer 87-189 dorthin wenden.

*Thomas Heilos:* Die Koordination der Angebote und Aktivitäten im Haus wird vom Kinder- und Jugendbüro aus erfolgen. Das Büro ist unter der Telefonnummer 87-166 erreichbar. Die Ausgestaltung der Angebote muss mit der Zeit wachsen. Zunächst werden wir mal Wünsche und Ideen sammeln. Dazu werden wir geeignete Maßnahmen anbieten, an denen sich alle beteiligen können. Aber das können wir nicht über das Knie brechen. Deshalb lassen wir das auf uns zukommen, wenn wir erst mal das Haus bezogen und seiner Bestimmung übergeben haben.

*Iris Knies:* Im Rahmen des Programms Soziale Stadt gibt es ja schon verschiedene Arbeitsgruppen, die natürlich weiter geführt werden. Außerdem gibt es dort natürlich auch einen Briefkasten, damit wir nicht nur persönlich, über Telefon oder über Internet sondern auch schriftlich erreichbar sind.

in der „Jugendetage“.

**Wie wird sich Ihrer Meinung nach das Haus, wenn es im kommenden Jahr mit Leben erfüllt wird, auf das Zusammenleben im Stadtteil auswirken?**

*Dagmar B. Nonn-Adams:* Das Haus kann das Herz des Stadtteils Niederfelds werden. Das Zusammenleben im Stadtteil bekommt sein zu Hause. Genau das war ja der große Wunsch aller bisherigen Initiativen und engagierten Anwohner im Stadtteil. Und dieser große Wunsch geht damit in Erfüllung. Das ist in den heutigen Zeiten bei den knappen Kassen in der öffentlichen Verwaltung eine ganz außerordentliche, man kann sagen fast einmalige Sache.

Im Projekt Soziale Stadt haben wir in den vergangenen zehn Jahren eine ganze Menge für das Stadtgebiet Seligenstadt-Nord bewegen und Maßnahmen umsetzen können. Wir haben zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ein nachhaltiges Handlungskonzept erarbeitet. Das Nachbarschaftshaus ist nun das Kernstück, in dem wir die Ziele des Handlungskonzeptes zusammen mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern umsetzen wollen und werden.

**Tom, was wird für Dich besonders wichtig sein, damit Ende 2010 alle sagen können, das Nachbarschaftshaus ist ein ganz toller Erfolg geworden?**

*Thomas Heilos:* Wir werden das Haus mit Leben füllen. Aber diese Aufgabe endet nicht im Dezember dieses Jahres. Das ist eine dauerhafte Aufgabe, an der wir alle gemeinsam mit Jung und Alt im Stadtteil arbeiten werden.

Die Redaktion des Niederfeld Rundblick bedankt sich bei Ihnen für das Gespräch.



Beim Gesprächstermin im Rathaus: (v. l.) Jürgen Schneider, Dagmar B. Nonn-Adams, Thomas Heilos, Iris Knies

## – V o r w o r t –

### Liebe Leserinnen und Leser

wir freuen uns, dass die 13. Ausgabe unserer Stadtteilzeitung fertig geworden ist. Vielleicht ist auch für Sie etwas Interessantes dabei – wir würden uns freuen! Der nächste Niederfeld-Rundblick soll Anfang September erscheinen. Wenn Sie Anregungen für einen Artikel oder selbst etwas geschrieben oder fotografiert haben, dann melden Sie sich doch mal bei uns. Bis dahin wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer.

### Ihre Redaktion

Martina Cardazzo-Vogel, Olaf Heeg, Brigitte Kotzmann, Hans Löhr, Axel Mohr, Sabine Müller, Claus Ost, Karl-Heinz Riedel, Dirk Roth, Christa Schmidt, Jürgen Schneider

### Kontakt:

e-Mail: [Redaktion@Niederfeld-Rundblick.de](mailto:Redaktion@Niederfeld-Rundblick.de) · Telefon: 0 61 82 - 29654 · Adresse: Ev. Gemeindezentrum, Jahnstraße 24, 63500 Seligenstadt · Internet: [www.niederfeld-rundblick.de](http://www.niederfeld-rundblick.de), [www.niederfeldcast.de](http://www.niederfeldcast.de).

## AUS DEM INHALT:

**Fasten: Die 3 Religionen im Vergleich**  
Seite 2

**Danziger Straße: Neubau-Plan umstritten**  
Seite 3

**Aktuelles von der Anwohnerzentrale**  
Seite 4

**Vandalismus im Niederfeld**  
Seite 5

**Preisrätsel**  
Seite 6

**Alle Infos zur IG Niederfeld**  
Seite 7

**Tipps und Termine**  
Seite 8

**Tom, wie geht es Dir bei dem Gedanken, nun bald in das Nachbarschaftshaus umziehen zu können?**

*Thomas Heilos:* Das ist ein freudiges Gefühl, bald in ein neues, schönes Haus ziehen zu können. Es wird dort neue Möglichkeiten und Herausforderungen geben, man wird dort vielen Menschen (auch „neuen“ Gesichtern) begegnen, und hoffentlich vieles gemeinsam bewegen können. Ein Haus, in dem alle Generationen ein- und ausgehen mit Leben zu füllen, das macht mich neugierig und gespannt. Es ist eine große Aufgabe, auf die ich mich freue, die aber nur gelingt, wenn viele dabei mitmachen.

Was das Kinder- und Jugendbüro betrifft, so werden sich das Konzept und die Angebote nicht wesentlich ändern. Wir werden nur näher bei unseren Kindern und Jugendlichen sein und haben natürlich auch tolle Räume zur Verfügung

## Fasten: Viele tun es, aber warum? Ein Vergleich der drei großen Religionen

In unserem Viertel leben Menschen aus verschiedenen Ländern, die verschiedenen Religionen angehören. Das prägt das Zusammenleben. In den großen Religionen werden oft die gleichen Riten vollzogen, aber mit unterschiedlicher Bedeutung und Zielsetzung. Hier in diesem Artikel wird am Beispiel der Fastenzeiten ein Vergleich der Religionen gezogen und die Bedeutung des Fastens für die Menschen im Alltag aufgezeigt. Es kann zu Missverständnissen kommen, wenn die Regeln der anderen Religion nicht bekannt sind. Mit etwas Grundwissen über die verschiedenen Religionen und Toleranz kommen wir im Viertel besser miteinander aus. Fastenzeiten gibt es im Islam, im Christentum und im Buddhismus.

**Die Fastenzeit im Buddhismus:** Die Fastenzeit hat eine Länge von drei Monaten. Sie beginnt im Juli mit dem Vollmond mit verschiedenen Zeremonien, die für Thais wichtig sind und Bedeutung für viele Anlässe des täglichen Lebens haben. In dieser Zeit bleiben die Mönche in den Klöstern und studieren intensiv die Regeln Buddhas. Da die Lehre Buddhas als Licht angesehen wird, werden den Klöstern (Wat) Kerzen geschenkt. Diese dienen den Mönchen als Lichtquelle beim Lesen der heiligen Bücher. Diese Zeremonie wird auch Kerzenfestival genannt. In Thailand ist es üblich, dass jeder junge Mann einmal im Leben für eine bis zwölf Wochen im Wat (Kloster) lebt, um sein Wissen über die buddhistische Hauptlehre (Triptaka) zu vertiefen. Nur wer diese asketische Lebensweise kennen gelernt hat, gilt als erwachsener Mann (Kkon Suk) und ist gesellschaftlich voll akzeptiert. Auch heute noch weigern sich Thais, ihre Tochter einem Mann zur Frau zu geben, der nie als Mönch im Tempel war. Denn solche Männer (Khon Khang) werden als unvollständig angesehen. Wer es nicht schafft, in dieser Zeit nur eine Mahlzeit am Tag zu sich zu nehmen, der verzichtet wenigstens auf Genussmittel.

**Fastenzeit im Christentum:** Das Fasten dient der



Stupa, Kirche und Moschee – die Gebäude der Religionen

Fotos: Pixelio (N.Frank; B.Broianigo; R.Sturm)

Vorbereitung auf die großen Feste. Heute ist hauptsächlich noch die Zeit vor Ostern, die Passionszeit, als Fastenzeit bekannt. Früher wurde auch die Adventszeit als Fastenzeit begangen. Die Fastenzeit vor Ostern beginnt mit dem Aschermittwoch. Mit Fastnacht wird also noch die Möglichkeit zum Genuss vor der Zeit der Zurückhaltung gefeiert. In der Passionszeit wird des Leidens von Jesus Christus gedacht und daran, dass er auch 40 Tage in der Wüste gefastet hat. In den 40 Tagen bis Ostern soll nach alten Fastenregeln auf Fleisch, Milchprodukte, Wein und Eier verzichtet werden. Die Sonntage werden nicht mitgerechnet und sind vom Fasten ausgenommen, um für die körperliche Arbeit zu Kraft zu kommen. Die meisten, die heute das Fasten im christlichen Sinn üben, versuchen auf Genussmittel oder Luxus zu verzichten.

**Fastenzeit im Islam:** Im Islam ist das Fasten im Ramadan eine der „fünf Säulen“ des Glaubens. Die anderen vier Säulen sind das Glaubensbekenntnis, das fünfmalige tägliche Gebet, die Steuer für die Armen und die Pilgerfahrt nach Mekka, die einmal im Leben angetreten werden soll. Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders, in dem es auch zwölf Monate gibt. Weil das

Mondjahr kürzer ist als das Sonnenjahr, verschiebt sich der islamische Kalender zum gregorianischen Kalender jedes Jahr um elf Tage. Während des Monats Ramadan besteht für Muslime, sowohl Frauen wie Männer, die Pflicht, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang dem Körper keinerlei Substanzen zuzuführen, das heißt auf die Aufnahme von Speisen und Getränken, auf Rauchen und Geschlechtsverkehr zu verzichten. Ausnahmen gelten für Schwangere, Kranke, Gebrechliche, Menschen, die auf Reisen sind, und Kinder. Gefastet wird von Beginn der Morgendämmerung – wenn man einen „weißen von einem schwarzen Faden unterscheiden“ kann (Sure 2, Vers 187) – bis zum vollendeten Sonnenuntergang. In islamischen Ländern wird das Ende des täglichen Fastens mit Böllern verkündet. Auf die Fastenzeit folgt das Zuckerfest. Es ist üblich, an diesem Tag Bedürftige mit Lebensmitteln zu beschenken und Freunde und Nachbarn zum Essen einzuladen.

In allen drei Religionen dient das Fasten dazu, sich auf die großen Feste vorzubereiten und eine körperliche und geistige Reinigung vorzunehmen.

Axel Mohr und Claus Ost

## Moschee-Bau liegt auf Eis

Das Niederfeld wird nicht so schnell wie geplant eine Moschee bekommen. „Das Projekt liegt derzeit auf Eis“, berichtet Shakil Khalil, stellvertretend für die Bauherrin, die Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde Deutschland, dem „Niederfeld-Rundblick“. Die islamische Religionsgemeinschaft beabsichtigt, ein Gebetshaus für 114 Gläubige im Seligenstädter Norden zu errichten. Von einem privaten Eigentümer hat sie dafür im vergangenen Sommer ein Grundstück an der Ecke Friedrich-Ebert- und Marie-Curie-Straße erworben. Grund für die Verzögerung sei, dass die Gemeindeglieder vor Ort ihren Anteil an den Baukosten noch nicht geleistet hätten. „Wir sind beim Grundstückskauf in Vorleistung getreten“, erläutert der Mitarbeiter der Bauabteilung in Frankfurt. „Nun erwarten wir, dass die Gemeindeglieder ihren Anteil an den Grundstückskosten bezahlen. Wir müssen schließlich bundesweit kalkulieren.“ Was die Kosten des Gebäudes selbst angehe, sei man dagegen „nicht so streng“. Shakil Khalil rechnet damit, dass es mittelfristig, also etwa zur Jahresmitte, mit dem Prozess weitergeht und noch 2010 der Bauantrag durchgeht. Immerhin sei die Grundsteinlegung bereits für den Dezember 2009 geplant gewesen. *Sabine Müller*

## Nachruf auf zwei Firmen

Still und leise schloss jetzt zum zweiten Mal eine Firma bei uns im Viertel, von vielen nicht oder kaum bemerkt. Von den Anwohnern wurde festgestellt, dass die Luft besser geworden ist. Nachbarn verloren ihren Arbeitsplatz. Es mag zwar nur um wenige hundert Arbeitsplätze gegangen sein, doch gehörten die Firma Cadek Fliessen und Bäder und die Firma Pälzer Druckguss zum Viertel. Aus den Verkaufsräumen der Firma Cadek wurde eine Spielothek und in der Lagerhalle ist heute die Firma Werkzeug Gündling. Was aus dem Gelände der Firma Pälzer wird, muss die Zeit noch zeigen. Dort waren, ohne dass ich lange nachdenken muss, acht Väter und Söhne und zehn Ehepaare gleichzeitig beschäftigt. In Hoch-Zeiten haben mehr hundert Menschen aus bis zu acht Nationen dort gearbeitet. Wir waren zwar nicht alle miteinander befreundet, aber ich durfte in 21 Jahren, die ich dort arbeitete, viel über fremde Kulturen lernen. Es gab Ausbildungsplätze als Werkzeugmacher, technischer Zeichner und im kaufmännischen Bereich. Wir hatten schöne Tage mit Betriebsfeiern, aber auch traurige mit verletzten und toten Kollegen, ich erinnere mich an zwei Tote bei der Arbeit. Alles zusammen hat mich persönlich die Zeit, in der ich dort arbeiten durfte, genauso geprägt wie mein Elternhaus. Diese und die Erfahrung an meinem Arbeitsplatz haben mir gezeigt, dass es egal ist, woher jemand kommt und welche Religion er hat, es gibt nur gute oder schlechte Menschen. Viele ehemalige Kollegen pflegen noch persönliche Kontakte über alle Ländergrenzen und Religionen hinweg und bedauern das Schließen der Firma. *Axel Mohr*

## Moderne Kunst oder Verschandelung? Wenn der Sperrmüll Blüten treibt!

Es gibt immer wieder Leute, die entweder keinen Kalender lesen können oder haben. Denn sie legen Sperrmüll am Monatsanfang an den Abholplatz, obwohl erst am Monatsende abgeholt wird!

Dadurch kommt es dann zu solchen Bildern, dass Müll einen ganzen Monat auf dem Rasen liegt. Dieser Müllberg regt andere an, ihren Teil zum „Kunstwerk“ beizutragen.

Sie legen etwas von sich zu dem Berg dazu, auch wenn sie sich nicht finanziell an der Müllbeseiti-

gung beteiligen. Aber über das „Kunstwerk“ reden und dieses „in den höchsten Tönen loben“. Oder die besonders Mutigen, die versuchen, andere gegen diese „Kunstfreunde“ vorzuschicken, ohne dass ihr Name genannt wird!

Ich hoffe, dass der Artikel die Menschen zum Nachdenken bringt, besonders die Mitbewohner im Haus 32 und die Nachbarn aus den Reihenhäusern,

*Axel Mohr*



Foto: Axel Mohr

Muss das sein? – NEIN!

## 24 Stunden im Pflegeheim Aus dem Berufsalltag einer Pflegefachkraft – 2. Teil

Um 14 Uhr macht der Spätdienst einen Rundgang, spricht kurz mit jedem Bewohner. Die Ärztin Frau Dr. V. kommt alle 14 Tage zu ihren Patienten. Sie fragt nach, ob es aus Sicht der Pflege Auffälligkeiten gibt. Anschließend geht die Kollegin mit den Bewohnerdokumenten mit zur Visite. So kann die Ärztin gleich Änderungen der Verordnungen unterschreiben. In dieser Zeit fangen die Pflegehelfer an, die Bewohner zum Kaffeetrinken zu holen. Die fitten Bewohner gehen in den Speisesaal. In dieser Zeit kommen die meisten Besucher ins Haus. Von 15 bis 16 Uhr 30 kümmert sich die Fachkraft um das Organisieren der Termine bei Fußpflege, Krankengymnastik und so weiter. Die Bewohner gestalten ihre Zeit bis zum Abendessen selbst. Jetzt hat das Pflegepersonal Gelegenheit, sich um Organisatorisches zu küm-

mern. Es werden Medikamente für den Abend gerichtet.

Um 18 Uhr gibt es Abendessen. Frau F. beschwert sich über die Pflegekräfte: „Die sind alle so lahm, besonders der Dicke. Der lässt die anderen rennen und er drückt sich in dem Kabuff rum.“ Die Kollegin hört es, überlegt zu antworten und lässt es. Es ist 18 Uhr 55, alle wollen jetzt ins Bett. Frau F. will unbedingt zuerst, Herr K. ruft: „Vergessen Sie mich nicht!“, Frau F. und Frau G. streiten, wer von ihnen zuerst ins Bett geht. Ab jetzt muss gerannt werden: bei der Körperpflege helfen, Bettgitter hochziehen. Das sind Seitenteile, die das Aus-dem-Bett-Fallen verhindern. Dieses gilt als freiheitsentziehende Maßnahme, für die man einen richterlichen Beschluss braucht.

So geht es bis 20 Uhr 30. Dann werden Pflege-

berichte geschrieben und die Übergabe für die Nachtwache vorbereitet.

Um 21 Uhr kommt der Nachtdienst. Der beginnt mit seiner ersten Runde und gibt dabei die Nachtmittel aus. Die Bewohner werden begrüßt, das ist besonders wichtig für neue Bewohner, wenn es einen Nachtwachenwechsel alle neun Tage gegeben hat. Diese Runde dauert ungefähr eine Stunde. Die Nachtwache geht zurück in das Dienstzimmer. Sie richtet sich auf die Nacht ein, rechnet die Trinkmengen der Bewohner aus, bei denen Trink- und Ernährungsprotokolle geführt werden müssen. Nach 22 Uhr müssen die Eingangstüren verschlossen werden, so dass keiner mehr raus oder rein kann ohne zu läuten. Zwischendurch muss auf das Klingeln vom Pflegersystem reagiert werden. Ab 23 Uhr ist es Zeit für die nächste Runde mit Inkontinenzversorgung (Einlagenwechsel, im Volksmund auch als Windelwechsel bezeichnet). Zwischendurch immer wieder auf die Klingel reagieren: Mal möch-

te ein Bewohner nur kurz mit jemandem reden, mal möchte er etwas zu trinken oder es ist zu kalt oder zu warm. Diese Runde ist um 0 Uhr 30 zu Ende. Jetzt werden die Bewegungsnachweise durchgeschaut, um zu wissen, wann wer anders zu lagern ist. Es ist auch Zeit zu schauen, ob die Bewohner, für die Trinkprotokolle oder Essenprotokolle geführt werden, ausreichend gegessen und getrunken haben. Dies wird dann bei der Übergabe am Morgen gesagt. Bis zur nächsten Runde um 2 Uhr werden Papiere, die in die Bewohnerakte müssen, abgeholt. Bis 3 Uhr ist auch Zeit, mal etwas zu essen und zu trinken. Die Nachtwache muss aber immer beim nächsten Klingeln wieder auf dem Sprung sein. Bis zum Schichtende um 6.15 Uhr werden noch zwei Rundgänge gemacht. Um 5.45 Uhr muss die Eingangstür für den Frühdienst geöffnet werden. Um 6 Uhr ist Übergabe vom Nachtdienst zum Frühdienst, um 6.30 Uhr verlässt der Nachtdienst das Haus. Ein neuer Tag im Alten- und Pflegeheim beginnt! *Axel Mohr; Pflegefachkraft*

Bereits lange Zeit steht der ehemalige Mehrparteienwohnblock an der Danziger Straße 5-9 verwaist da und zeigt deutliche Spuren des Verfalls. Ein schöner Anblick ist er nicht für Besucher und Anwohner. Letztere haben sich aber irgendwie an den Anblick gewöhnt und sich mit dem Zustand arrangiert. Dass man diese Fläche besser nutzen kann als für gelegentliche Feuerwehrrübungen, ist jedem klar. Nur über das „wie“ sind sich nicht alle Parteien einig.

Zwischen dem 9. November und dem 11. Dezember 2009 lagen die Pläne für eine neue Nutzung im Rathaus zur Einsicht für jedermann aus. Der modifizierte Bebauungsplan wurde im beschleunigten Verfahren ohne Umweltprüfung aufgestellt. Direkte Anwohner hatten nun aber doch Bedenken, da sie befürchteten, dass sie zum einen durch die Abrissarbeiten und zum anderen durch die Art des Neubaus beeinträchtigt werden könnten. Sie erstellten eine Unterschriftenliste, die von 19 Parteien unterschrieben wurde, und äußerten dem Bauamt gegenüber ihre Bedenken und Einwände.

Wie uns ein betroffener Anwohner mitteilt, gab es aber im weiteren Verlauf kaum wirklich befriedigende Auskünfte von Seiten der Stadt oder der Planer, die die Bedenken der Anwohner ausräumen konnten. Dies führte zu einigem Unmut und Missverständnissen in der Nachbarschaft der angrenzenden Einfamilien- und Reihenhäuser. Viele fürchten, dass sie nach dem Neubau „im Dunkeln“ sitzen, weil es zu einer starken Verschattung durch mehr Stockwerke kommen könnte. Es gibt auch Bedenken, was die Verkehrszunahme betrifft. Eine geplante Tiefgarageneinfahrt könnte zudem ein Störfaktor sein.

Fakt ist jedoch, dass alle beteiligten und befragten Experten, Ämter und Energieversorger keine Bedenken zum Vorhaben äußerten. Etwaige Altlasten durch dort ehemals angemeldete Gewerbe konnten bei einer Prüfung auch nicht nachgewiesen werden.

In Unterlagen des zuständigen Planungsbüros vom Februar 2010 wird unter anderem darauf hingewiesen, dass bereits der bisherige Bebauungs-

## Bebauungsplan geändert

### Neubau des Wohnblocks Danziger Straße jetzt möglich



Foto: © happarchitecture BDA, Frankfurt

Nordansicht der umstrittenen geplanten Bebauung auf dem Areal Danziger Straße 5-9.

plan rechtskräftig gewesen sei und eine entsprechende Bebauung mit mehr als drei Stockwerken zugelassen habe. Die jetzige Planung mit drei Vollgeschossen sowie einem Staffelgeschoss bleibe sogar unter den bereits im bestehenden Bebauungsplan möglichen vier Stockwerken.

Eine Änderung ergab sich daraus, dass in dem Bereich nur Satteldächer zugelassen waren. Da aber im Umfeld bereits verschiedene Dachtypen genehmigt sind, passt sich der Plan nun an bestehende Verhältnisse an. Im neuen Plan sind jetzt auch Flach- sowie Pultdächer zugelassen. Eine Simulation habe gezeigt, dass man bei Einsatz eines Flachdaches selbst bei einem zusätzlichen Stockwerk nur eine geringe stärkere Verschattung

zu erwarten habe. Die vorhandenen großen Bäume sollen weitgehend erhalten bleiben, sofern das möglich und sinnvoll ist. Um das Gebäude sollen Grünflächen angelegt werden. Ebenso soll es zusätzlich Pkw-Stellplätze und eine Tiefgarage geben. Die geplante Bebauung sieht acht Wohneinheiten mehr vor, als im bisherigen Gebäude, also 26 Wohneinheiten. Das dadurch entstehende Verkehrsaufkommen sei aber im zumutbaren Rahmen.

Etwaige Bedenken seien also unbegründet, da sich bis auf die Dachform, die Tiefgarage und weitere Stellplätze zu der bisherigen Bebauung kaum etwas ändere.

In einer öffentlichen Sitzung am 22. März wurde

dann auch der geänderte Bebauungsplan einstimmig durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Mitte April wurden die Anwohner vom Planungsbüro schriftlich benachrichtigt, dass ihre vorgebrachten Hinweise und Anregungen zwar zur Kenntnis genommen worden seien, sich daraus jedoch keine Auswirkungen auf die Planung ergeben hätten.

Ein wichtiger Aspekt für den einstimmigen Beschluss war unter anderem die „Flächeneffektivität“. Es wird aus ökologischen Gründen vermehrt darauf geachtet, dass bei neuen Projekten weniger Fläche pro Einwohner versiegelt wird. Man hat festgestellt, dass das rasche Wachstum der Städte rasant Fläche „frisst“ und dass dem bei der Städteplanung entgegensteuert werden muss. Man ist bemüht, mehr Einwohner pro Quadratmeter unter zu bringen, als es durch eine Bebauung mit einzelnen kleinen Häusern möglich ist. Dies wird im Bebauungsplan als „maßvolle Nachverdichtung“ bezeichnet.

Die Nachbarn hoffen nun, dass sich der neue Wohnblock so in das Umfeld einpasst, dass er nicht stört.

Dirk O. Roth

### MEINE MEINUNG

In Gesprächen mit den Anwohnern kam mehr oder weniger deutlich heraus, dass sich viele nicht genug informiert und ernst genommen fühlten. Ein früherer und reger Informationsfluss hätte vielleicht dazu beitragen können, dass man einige Missverständnisse bereits im Vorfeld hätte klären können. Vielen ist auch nicht bekannt, dass heute mit solchen „Verdichtungsmaßnahmen“ der fortschreitenden Bodenversiegelung entgegengewirkt werden soll. Ich selbst habe davon (auch erst vor zwei Wochen – besser: kürzlich) in einem Fernsehbeitrag erfahren, in dem man sogar noch weiter ging. Demzufolge wird man sich vielleicht darauf einstellen müssen: Das „freistehende Einfamilienhaus“ im klassischen Sinne ist möglicherweise für die Zukunft eher die Ausnahme oder gar ein Auslaufmodell.

Dirk O. Roth

## Umgehungsstraße: noch alles offen

In Seligenstadt sind alle politischen Fraktionen für den Bau des sogenannten dritten Bauabschnitts der Ortsumgehung. In Hainburg sind Meinungsäußerungen der Politiker zurückhaltender oder, wie im Falle der Grünen, eindeutig für eine bestimmte der vor einem Jahr wieder hervorgeholten drei Varianten, nämlich für die durch das Wohngebiet im Niederfeld führende Variante 1 der Trassenführung.

Da es sich bei der Planung nicht um ein kommunales Vorhaben, sondern eines des Landes Hessen handelt, legen die Streckenführung nicht die Kommunalpolitiker, stattdessen die Beamten des Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung des Landes Hessen fest. Und entschieden ist noch nichts. Die Untersuchungen durch das Amt für Straßen und Verkehrswesen über die beste Streckenführung sind noch lange nicht abgeschlossen. Aus gut unterrichteten Kreisen heißt es, dass bei Variante 3 vieles für eine

Überführung über die Bahnlinie spräche, da eine Unterführung wegen des hohen Grundwasserstandes Probleme bereiten könnte. Alle drei Varianten würden die Kleingärten des KGV Eichwald erheblich beeinträchtigen, zahlreiche Gärten gingen verloren.

Von der Initiative „Vierte Variante“, die – unterstützt von den Kleingärtnern und den Anwohnern An der Pfingstweide – eine Trassenführung über den Stehweg mit Weiterführung in das Industriegebiet Klein-Krotzenburg vorgeschlagen hatte, ist zu erfahren, dass ihr weder Informationen über den Planungsstand noch über die Aussichten ihres Vorschlags vorlägen. Die Mitglieder der Vierten Variante betonen, dass nur ihr Vorschlag auch zu keiner großen Beeinträchtigung des Wohngebiets Niederfeld führen würde.

Jürgen Schneider

## Viele Mäuse verdienen im Spiel-Dorf

Über 150 Kinder waren in den Osterferien Einwohner des Kinderclub-Dorfes. Der Kinderclub im Evangelischen Gemeindezentrum Seligenstadt in der Jahnstraße 24 verwandelte sich zum elften Mal in ein Spieldorf, in dem sechs- bis zwölfjährige Bewohnerinnen und Bewohner in verschiedenen Läden arbeiten, eigenes Geld verdienen (die Währung heißt „Mäuse“) und auch wieder ausgeben konnten. Neben der nötigen Verwaltung – Rathaus, Arbeitsamt und Finanzamt – gab es unter anderem ein Kreativ-Studio, eine Hochschule, eine Schreinerei, ein Bistro, eine Bäckerei und auch Post, Bank, Bauhof und das Religionszentrum „Oase“. Die Hochschule des Kinderclubdorfes bot Ausflüge zu Einrichtungen und Betrieben in Seligenstadt und Hainburg an.

Außerhalb der Ferien sind alle Kinder von sechs bis zwölf Jahren zu den „offenen Nachmittagen“ an jedem Dienstag und Donnerstag von 14 bis

16.30 Uhr in die Jahnstraße 24 eingeladen. Dort können sie spielen, malen, basteln, toben, ausruhen und lesen. Während der „offenen Nachmittage“ können Kinder kommen und gehen, wann sie möchten. Der Besuch ist kostenlos.

Am Mittwoch gibt es im Atelier für Kinderkunst mit Claudia Hegemann von 17 bis 18 Uhr für Kinder von acht bis 14 Jahren die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien künstlerisch tätig zu werden.

Die Kinderclubwoche schließt am Freitag mit den „Farbenspielen“. Claudia Hegemann bietet zwischen 15.30 und 17 Uhr eine kostenlose Malaktion am Spielplatz an der Berliner Straße an. Das Spielmobil des Kinderclubs kommt am 28. Mai und am 18. Juni ebenfalls auf den Spielplatz zwischen den Hochhäusern.

Claus Ost

## Bauarbeiten Berliner Straße: Kanalsanierung in trockenen Tüchern

Etwa Mitte Juli, schätzen die Mitarbeiter der Stadtwerke Seligenstadt, wird der Umbau der Berliner Straße abgeschlossen sein. Mittlerweile ist die Kanalsanierung in trockenen Tüchern, und die Arbeiten konzentrieren sich auf die Umgestaltung der Durchgangsstraße im Niederfeld. Noch im Vorjahr wurden zwei Kanalhaltungen der Regenwasserkanäle aus hydraulischen Gründen ausgetauscht. Der Durchmesser erhöhte sich von 350 auf 500 Millimeter. Auf Grund des langen und

harten Winters, so die Auskunft, standen die Bagger dann fast drei Monate lang still; im März konnte erneut wegen Minustemperaturen fast eine Woche lang nicht gearbeitet werden. Kürzlich wurden etwa 300 Meter Wasserleitungsrohre neu verlegt und circa 25 Hydranten und Schieber eingebaut. Die Bauarbeiten werden von der Stadt Seligenstadt in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt und den Stadtwerken koordiniert und organisiert.

Sabine Müller



Foto: Sabine Müller

Etwa Mitte Juli soll die Berliner Straße wieder befahrbar sein.



Foto: Brigitte Kotzmann

Gesellige Runde zum Lesen und Lesen lassen.

## Ein Gewinn für jung und Alt Über die Freude, Leseoma oder Leseopa zu sein *Büyükanne ve Büyükbabanın okuyucu olma sevinci*

Da wir unsere im Ausland wohnenden Enkel kaum sehen, haben mein Mann und ich vor nunmehr fünf Jahren begonnen, als Lesegroßeltern mit Grundschulkindern zu üben. Einmal in der Woche besuchen wir die Konrad-Adenauer-Schule und lesen dort zur gegenseitigen Freude von Schülern und Lesegroßeltern.

Oft verbindet man die Aufgabe von Lesegroßeltern mit dem Vorlesen von Geschichten. Das gilt aber nur für den Anfang der ersten Klasse. Sobald die Kinder einige Buchstaben beherrschen, beginnen sie, erste Wörter selbst zu entziffern. Dabei unterstützen wir sie. Hier eine kleine Schilderung des hilfreichen Miteinanders:

Ende der großen Pause: Die Klassen stellen sich vor den Gebäuden auf; manche Kinder albern noch herum. Plötzlich der begeisterte Ruf: „Leseoma, Leseopa“ und schon stürzen einige herbei, hängen sich an die Arme, streiten, wer heute die Tasche der Leseoma tragen darf, wollen vom Leseopa herum gewirbelt werden. Der Leseopa geht nacheinander mit ein bis zwei Schülern der Sprachheilkunde für 20 Minuten in die Bibliothek. Aus altersgemäßen Heften werden dort Geschichten erlesen. Der Leseoma zeigt die Lehrerin der zweiten Klasse, welche Hausaufgaben aus der Lesebibel die Kinder lesen sollen. Vier bis fünf „Lesebitte“ und zwei bis drei Kinder, die noch mehr üben sollen, ziehen auch für jeweils 20 Minuten mit der Leseoma in die Schulküche.

An manchen Tagen können alle Hausaufgaben vorgelesen werden, an anderen wird viel gekichert und geschwätzt und das Lesen bleibt ein wenig auf der Strecke. Aber selbst kleine Fortschritte werden immer gewürdigt und erfreuen die Kinder, die Lesegroßeltern und natürlich auch die Klassenlehrer/innen. Und oft erschallt auch in der Stadt der Ruf: „Hallo Leseoma! Hallo Leseopa!“

Wenn Sie nach diesem Bericht Lust bekommen haben, als Leseoma oder Leseopa mitzuwirken, dann scheuen Sie sich nicht, die „Hilfe Füreinander“ zu kontaktieren. Einige Klassen warten immer noch auf Lesegroßeltern.

Ruth Stenger

*Yurtdışında yaşayan küçük torunumuzu çok az gördüğümüzden kocam ve ben Bu özlemi gidermek için ilkokul çocuklarına okuyucu büyükanne ve okuyucu büyükbaba olmaya bes yıl önce karar verdik ve uygulamaya başladık. Haftada bir kez gittigimiz Konrad-Adenaur ilk okulunda zevkle karsılıklı okuyan öğrenci ve okuyucubüyükanne-lerle beraber sevinc içinde ve hevesle hikayeler okuyoruz. Tabii ki bu. sadece ilkokul birinci sınıf çocukları için geçerli. Çocuklar, Alfabe öğrenmeye başladığında ilk kelimeyi kendileri çözmeye çalışıyorlar. Bu konuda bizde onlara destek veriyoruz. Buda karsılıklı yardımlaşmanın güzelliklerinden biri. Büyük tenefsün sonunda: Okul önünde toplanan çocuklar ve bazıları ise saga sola kusu-surken okuyucubüyükanne ve okuyucubüyükbabayı gören bir öğrenci seslenir tabii ki bunu gören çocuklar hemen okuyucubüyükannenin etrafını sarıp okuyucubüyükannenin ellerini oksayarak bugün okuyucubüyükannenin cantasını kim taşıyacak diye yarışılır. Okuyucubüyükbaba bir iki öğrenci çocuklarla yabancı dil kütüphanesine 20 dakika için giderler. Orada yaşlara göre olan hikayeler okunur. Okuyucubüyükanne ikinci sınıf çocukları öğretmenine kılavuz kitabından okumaları gereken ev ödevinin hangisi olduğunu gösterir. Dört yada bes iyi okuyabilen ve iki üç okuması zayıf olan çocuklarla okulutfagında herbiri 20 dakika okuma denemeleri yaparlar. Bazı günler tüm evödevleri okunur diğer tarafta okuyucubüyükanne ve okuyucubüyükbaba çocuklarla sohbetler sakalar ederler. Küçük adımlarla ilerlenen bu öğrenim sisteminden hem çocuklar hem öğretmenler hemde okuyucubüyükanne ve okuyucubüyükbabalar her zaman taktir edilmektedir. Çocuklar okul disındaki zamanlardada carsida okuyucubüyükanne ve okuyucubüyükbabaya rasladıklarında sevinçle selamlayıp sarılırlar. Bütün bunlar insanlara ve çocuklara sevinc veriyor ve eger sizlerde ilkokul çocukları için birer okuyucuanne ve okuyucubaba olmak isterseniz daha çok sınıflarda çocuklar tarafından bekleniyorsunuz. birlik ve beraberlik içinde olmak dileğiyle tesekkürler. Yazan: Ruth Stenger. Türkçeye çeviri: Internationaler Nachbarschaftsverein Niederfeld e. V*

## Es gibt noch viel zu tun Aktuelles von der Anwohnerzentrale

In der Berliner Strasse 30 stehen die Räder nicht still. Es ist zwar schon einiges geschafft, aber viele Aufgaben stehen ein Jahr nach Eröffnung noch an. Die im Rahmen des Projektes "Starke Nachbarschaften tragen den Stadtteil" eingerichtete und von der Stadt Seligenstadt und dem Bund-/Länderprogramm "Soziale Stadt" geförderte Anwohnerzentrale hat die Aufgabe, als Anlauf- und Beratungsstelle für die Bewohner im Stadtteil und im Besonderen für die Hausgemeinschaften in den Häusern der Nassauischen Heimstätte zu dienen (wir berichteten).

Ansprechpartner und Projektträger Ralf Hübschen berichtet uns, dass das Angebot gut angenommen werde und sich bereits viele Anwohner an ihn gewendet haben. Insbesondere gab es in letzter Zeit viel Beratungsbedarf im Rahmen der Heizkostenabrechnungen, die durch gestiegene Energiekosten und den langen Winter vielen Probleme bereiteten.

Ein guter Fortschritt wurde bei der Suche nach Hausansprechpartnern erreicht. Die ersten zehn haben im Februar angefangen, ihre Aufgaben wahrzunehmen. Es werden aber noch weitere Hausansprechpartner gesucht. Ralf Hübschen betont, dass es im eigenen Interesse der Anwohner liegt, dass Wünsche, Vorschläge und Probleme möglichst direkt und gut in der Nachbarschaft kommuniziert werden. Hausansprechpartner seien nicht Kontrolleure, die andere Nachbarn gängeln, sondern eben direkte Ansprechpartner in den Häusern, die vor Ort sind

und sich im Umfeld bestens auskennen. Sie sind auch Kontaktperson für den Haus- und Siedlungsbetreuer der Nassauischen Heimstätte. Ein besonderes Augenmerk müsse noch auf die Einhaltung der Hausordnungen gerichtet werden, berichtet Ralf Hübschen. Hier gäbe es noch Schwachpunkte. Ein Versuch, dort Organisationshilfe zu leisten, sei gerade die Einführung eines Hinweisschildes zum Reinigungsturnus. Man kennt das aus der "schwäbischen Kehrwoche". Dort wird in Hausgemeinschaften ein kleines Hinweisschild an die Wohnungstüre der Partei gehängt, die gerade mit dem Reinigungsdienst dran sei. Viele seien mit der Bewältigung der Alltagsprobleme so beschäftigt, dass sie das Putzen einfach mal vergessen würden. Hier soll dieses Schild eine kleine Erinnerungshilfe darstellen. Die Weitergabe der Schilder übernehmen auch die Hausansprechpartner.

Weiterhin sei man auch damit beschäftigt, Vorschläge für die Organisation von Hausfesten, Ausflügen und anderen Aktivitäten zur Stärkung der Nachbarschaften zu sammeln und umzusetzen. Geplant ist, hierzu einen Festbeauftragten zu wählen. Vorschläge aller Art nimmt Ralf Hübschen gerne entgegen.

Dirk O. Roth

➔ **Öffnungszeiten Anwohnerzentrale:**  
dienstags von 10 bis 12.30 Uhr  
und donnerstags von 17 bis 19 Uhr  
E-Mail: [niederfeld@freenet.de](mailto:niederfeld@freenet.de)  
Telefon: 0151-53767646

## KDH-Logistik-Service

Wer per Kreuzfahrt in See stechen will und nicht weiß, wie er den Schrankkoffer transportieren soll, könnte sich an KDH-Logistik wenden. Das Transport-Unternehmen mit Sitz in Hainburg und Niederlassung im Niederfeld seit 2008 empfiehlt sich, wenn es darum geht, auch sperrige Teile pünktlich abzuholen, zu verpacken und zügig ans Ziel zu bringen. Der Kurier-Dienst-Hainburg wurde 1988 mit einem Kundenstamm im Kreis Offenbach gegründet und verfügt seit 2001 auch über einen Lager- und Logistik-Service. Mittlerweile besteht der Fuhrpark aus neun Transportern und KDH kooperiert mit großen Paketdienstleistern. So wurde etwa in der Ferdinand-Porsche-Straße 8 im Niederfeld ein GLS-Paketshop eröffnet. „Alles, was für die Post nicht interessant ist, erledigen wir sehr günstig“, erläutert KDH-Inhaber Birgit Dyroff, „etwa den Transport von Sportartikeln für Boots- und Radtouren oder wertvollen Dokumenten.“ Info: [www.kdh-logistik.de](http://www.kdh-logistik.de)

Sabine Müller



Foto: Rolf Kukut

## Tanne wird mobil

Sturmtief Xynthia brachte es fertig, dass sich die stolz in den Himmel ragende Tanne neben dem Autoshop von Rolf Kukut in der Ferdinand-Porsche-Straße reisefertig machte. Sie legte sich quer übers Auto und überschätzte dabei wohl dessen Tragfähigkeit.

## Mein Lieblingsplatz zum Spielen

Gonca Türkoğlu malte dieses Bild vom Kinderspielplatz an der verlängerten Ellenseestraße mit Kletterfelsen und Rutsche. Wir sammeln weitere Texte, Bilder und Fotos zum Thema "Spielen im Niederfeld". An welchen Orten lässt es sich hier gut spielen?



Macht doch davon einmal ein Foto oder schreibt uns etwas dazu. Was ihr spielt, wie ihr spielt und wo ihr spielt. Eurer Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt.

Es können Bilder und Texte auf Papier sein, die ihr per Post schicken oder abgeben könnt. Es können auch digitale Bilder (im JPG-Format) und Texte sein, die ihr per E-Mail einschicken könnt (Adresse unten). Wichtig ist, dass euer Alter und die Adresse deutlich angegeben sind. Eure Beiträge wollen wir hier im Niederfeld-Rundblick veröffentlichen.

Jeder, der uns etwas schickt, kann an einem Schnupperkurs zum Thema Bildgestaltung und Podcast-Erstellung im Studio von Dirk Roth teilnehmen.

**Postadresse:** Niederfeld-Rundblick, Stichwort „Spielen im Niederfeld“, Evangelisches Gemeindezentrum, Jahnstrasse 24, 63500 Seligenstadt oder **E-Mail:** [redaktion@niederfeld-rundblick.de](mailto:redaktion@niederfeld-rundblick.de)



Foto: Dirk O. Roth

Zum Glück schnell entdeckt und von den Anwohnern gelöscht: brennende Wiese im Niederfeld.

## Vandalismus

Mehrere öffentliche Einrichtungen im Niederfeld sind in jüngster Zeit beschädigt oder zerstört worden. Das bekamen die Bewohner des Stadtteils nicht nur zu sehen, sondern durch Explosionen auch zu hören.

So warfen Jugendliche am 18. April gegen 14 Uhr einen Brandsatz an der Wilhelm-Leuschner-Straße in die angrenzende Wiese. Die Anwohner wurden durch einen sehr lauten Schlag alarmiert und einige sahen noch, wie sich die jugendlichen Täter entfernten. Die Verfolgung mit einem Pkw scheiterte jedoch. Die Wiese fing sofort Feuer und der Brand weitete sich durch den Wind rasch aus. Nach wenigen Minuten standen schon über 15 Quadratmeter in Flammen. Hätten die Anwohner nicht schnell mit Gießkannen und Gartenschläuchen die Löscharbeiten aufgenommen, wäre es sicher zu einem Flächenbrand gekommen. Das hätte nicht nur Wohnhäuser, sondern auch die angrenzenden Firmengebäude gefährden können.

Erheblicher Sachschaden für die Telekom entstand, als ein oder mehrere Täter am Abend des 17. April einen öffentlichen Fernsprecher an der Berliner Straße zerstörten, indem sie einen Böller zündeten. Nach Auskunft eines Telekom-Mitarbeiters, der das Gerät am Montag, 18. April untersuchen und die Anlage sichern sollte, war das Endgerät gesprengt worden, der Münztresor darunter dagegen hatte keinen Schaden genommen. Kripo-Beamte aus Offenbach sowie die Seligenstädter Polizei, die vor Ort war, gingen auf Spurensuche.

Ihre Ermittlungen führten schnell zu einer Gruppe von Jugendlichen, die für die Explosionen verantwortlich waren. Sie hantierten offenbar mit Feuerwerkskörpern, die in Deutschland nicht erlaubt sind. Die Kripo recherchiert derzeit, wie die Jugendlichen an die Böller gelangten. Die Polizei prüft auch, ob Zusammenhang mit einer Explosion besteht, bei der in der Kolpingstraße ein Metalltopf mit solcher Wucht auf ein Hausdach geschleudert wurde, dass Ziegel beschädigt wurden. Der Experte der Offenbacher Kripo warnt ausdrücklich vor dem Gebrauch der illegalen Böller. Die Explosion erzeugt eine sehr deutlich spürbare und äußerst starke Druckwelle. Der Böller ist mit einem Blitzknallsatz gefüllt.

Zumindest konnten die Niederfelder dank dem schnellen Einsatz der Telekom das Telefon an der Berliner Straße zwei Tage später wieder benutzen. Demoliert wurde in den vergangenen Wochen außerdem der Schaukasten der IG Niederfeld am Platz der Freundschaft. Nachdem die Scheibe zu Bruch gegangen war, haben die IG-Mitglieder ihren Infokasten bis auf weiteres leer geräumt.

Schon seit geraumer Zeit ist eine der Scheiben im Eingangsbereich des neuen Nachbarschaftshauses ebenfalls stark beschädigt. Ob es sich dabei um einen Unfall oder auch um Sachbeschädigung handelt, konnte noch nicht genau geklärt werden.

Dirk O. Roth / Karl-Heinz-Riedel / Sabine Müller



Foto: Sabine Müller

Demoliertes Münztelefon

## "Frei-Schwimmer" von Ost nach West Peter Hartung fand in der Elbe ein Loch im „Eisernen Vorhang“

„Was verbirgt sich hinter dieser Zeile“ werden sich unsere Leser fragen.

Um sie nicht länger auf die Folter zu spannen, wird es Peter Hartung aus dem Niederfeld berichten:

„Raus aus der DDR, weg von Stasi, Mauer und Stacheldraht, das war unser Ziel. „Unser“ deswegen, weil wir es zu zweit (ich war damals 21 Jahre jung) versuchen wollten.

Diese Nacht werde ich nie vergessen. Es war die zum 16. Juni 1971, kühl und diesig. Wir fuhren von Magdeburg aus mit dem Zug nach Ludwigslust, um dann 70 Kilometer in Richtung Elbe nach Dömitz zu laufen. Dort schlichen wir uns über den Todesstreifen ans DDR-Elbufer, überwandern noch ein Absperrtor und einen Zaun - letzte Hürden auf dem Weg in die Freiheit. Angst im Herzen. Wir legten unsere Jacken ans Ufer, in deren Taschen wir unsere Bahnkarten zurückließen. So war dann später sofort klar, welche Personen sich da aus dem Staub gemacht hatten. Wir glitten unbemerkt ins Wasser, das uns wärmer erschien als die Lufttemperatur. Nach etwa einer halben Stunde kamen wir dort an, wo wir hinwollten, am Westufer auf Lüchow-Danneberger Seite. Mein „Mitausreißer“ entdeckte bei der Ankunft eine zerrissene Düngertüte am Ufer. Als er die Aufschrift las, wussten wir, dass wir es wirklich geschafft hatten.

Nach 25 Jahren waren wir wieder im Raum Danneberg. Wir rekonstruierten nochmals das vielleicht prägendste Erlebnis unseres Lebens. Alles kam wieder hoch. Für mich und meinen Freund war damals der Freiheitsdrang größer als die Angst, denn in der DDR war es kein Leben mehr. Für meinen Freund war dies der vierte Anlauf, er war vorher dreimal bis knapp an den Zaun gekommen und jedes Mal erwischt worden. Beim letzten Mal hat ihn das Kommunistenregime zweieinhalb Jahre eingeknastet.

In seiner Bewährungszeit trafen wir wieder aufeinander und so schmiedeten wir diesen Plan gemeinsam, obwohl noch acht andere mit ab-



Foto: Hans Lühr

Peter Hartung mit der Skizze seiner Fluchtstrecke

hauen wollten. Das war uns zu riskant, und so machten wir einen Alleingang.

Ich erinnere mich noch genau, wie ein Auto der Volkspolizei nur wenige Meter an uns vorbei fuhr und wir uns mit klopfenden Herzen in einen Graben drückten. Der Adrenalinspiegel ging hoch auf 1000. Am anderen Ufer angekommen, klingelten wir morgens um 3 Uhr einen Landwirt aus dem Schlaf, der uns ziemlich unwirsch ins nächste Dorf zu einer Poststelle schickte, von wo aus

uns der Bundesgrenzschutz abholte. Aus Heimweh, wenig später, bereits mit einem westdeutschen Pass bestückt, reiste mein Freund nach Westberlin. Doch DDR-Häscher fischten ihn heraus und buchteten ihn erneut ein. Erst im Rahmen der Ulbricht-Amnestie kam er wieder auf freien Fuß, lebt seitdem in Nürnberg und wir sind natürlich heute noch dicke Freunde.“

Martina Cardazzo-Vogel in Zusammenarbeit mit Peter Hartung

## Showroom für Ranzen und Taschen Firma Thorka präsentiert Schultaschen in tollen Designs und mehr

Am Neubaugebiet Amaliassee ist ein neues Gebäude entstanden. Repräsentativ mit großer Glasfront wird es von vielen Vorbeifahrenden besonders gut wahrgenommen. Während in der oberen Etage die Firma HZ-Bau ihre Büros betreibt, werden im Parterre Schulranzen und Rucksäcke verkauft.

„So ein großer Laden nur für Schultaschen und Rucksäcke?“ werden sich manche gefragt haben. Aber das ist heute nichts Ungewöhnliches mehr. Viele Firmen verlagern ihre Präsentationsräume aus den Fertigungsstätten heraus in attraktive gut frequentierte Gegenden und präsentieren so ihre Waren besonders werbewirksam. So wie jetzt

auch die Schultaschen, Ranzen und Rucksäcke der Marken „McNeill“ und „Take it easy“.

Die Firma Thorka GmbH aus Hainburg leistet sich hier, wie sie selbst sagt, einen „Flagship-Store“ in dem sie nicht nur ihre Produkte präsentieren, sondern auch Kunden beraten will.

Da mag man sich fragen, wieso so ein großer Laden für ein Produkt, das eher saisonal verkauft wird? Das Zauberwort heißt Repräsentation. Und da der Standort der Firma im Hainburger Industriegebiet eher unattraktiv ist, macht so etwas sicher auch Sinn. In schönem Ambiente kann man Waren einfach besser zeigen als in einem Büro- oder Fabrikgebäude. Und in

Warenhäusern oder Fachgeschäften, in denen ihre Produkte sonst verkauft werden, wird das eigene Produkt oft zwischen dem Angebot der Wettbewerber schlechter wahrgenommen. Die Bewohner Seligenstadts und der Umgebung, die schulpflichtige Kinder haben, profitieren sicher davon und der Hersteller auch, da er seine Produkte konkurrenzlos anbieten kann.

Und die Auswahl ist bunt und groß, wie man nun auch schon von weitem und von draußen sehen kann. Schließlich kommt es den Kids heute nicht mehr nur auf schlichte Funktionalität an - das Design muss auch stimmen. Dirk O. Roth

Hallo, liebe Niederfeldfreunde,

mein Name ist Senta und ich bin eine echte spanische Straßenhündin! Auch wenn viele behaupten, ich sehe eher aus wie ein Fuchs.

Nur durch einen Zufall kam ich im Frühjahr 2008 nach Seligenstadt ins Niederfeld, da sich mein verstorbener Lebensgefährte Nico sofort im Tierheim in mich verliebt hatte. Eigentlich wollten meine Menschen einen anderen Hund abholen. Meine jetzige Freundin Lilly (möchte wissen, wer ihr diesen albern Namen gegeben hat) lebt nun bei uns. Sie ist von edler Herkunft, eine reinrassige Schäferhündin. Mal ehrlich gesagt, ich hätte so einen Wildfang nicht gebraucht, aber sie war ein echter „Notfall“ und in ihren ersten fünf

Lebensmonaten schon bei vier verschiedenen Besitzern. Mein Herrchen war gleich Feuer und Flamme für das kleine, schwarze Ungeheuer, und nun muss er die Suppe auch auslöffeln.

Wir drei gehen sehr gerne und lange spazieren. In den Morgenstunden machen wir mit unserem Menschenpärchen Richard und Iris Krepp Froschhausen, Klein-Krotzenburg, manchmal sogar Hainstadt unsicher, und wir freuen uns immer, wenn wir Spielgefährten treffen. Wir beißen auch keine Menschen, allerdings sollten sich Radfahrer und Jogger noch eine Weile vor Lilly in Acht nehmen, da sie gerne mit ihnen spielen würde. Na ja, genug erzählt, vielleicht bis bald!  
Iris Krepp



Foto: Iris Krepp

Wenn Senta und Lilly das Wort „Spaziergang“ hören, spitzen sie die Ohren.

## Die 13 – Glücks- oder Unglückszahl?



Liebe Leserinnen, liebe Leser, Sie halten die 13. Ausgabe unserer Stadtteilzeitung in der Hand. In vielen Ländern gilt die 13 als Unglückszahl, andere sehen sie wieder als Glückszahl an. Was stimmt? Woher stammt dieser Glaube – ist er ein Aberglaube?

Nach der alten Zahlensymbolik ist die Zahl 13 eine "übersteigerte Zwölf". Die Zwölf repräsentiert die göttliche, kosmische und jahreszeitliche Ordnung. So gibt es die zwölf Monate eines Jahres oder die zwölf Apostel. Die 13 steht außerhalb und bringt diese Ordnung durcheinander. Einen wissenschaftlichen Beweis dafür, dass die 13 Unglück bringt, gibt es nicht. Nachgewiesen sind allerdings in der Psychologie die Ängste vor der 13. Die irrationale Furcht vor dieser Zahl bezeichnet man als Triskaidekaphobie. Menschen mit dieser Angst meiden Räume, Stockwerke und andere Dinge in Verbindung mit dieser Zahl.

Der weit verbreitete Aberglaube vor der Zahl geht so weit, dass in Gebäuden oftmals der 13. Stock „fehlt“. Das heißt, er wird nicht ausgeschildert. In Flugzeugsitzen wird des Öfteren die 13. Reihe in der Nummerierung ausgelassen. Auch in Krankenhäusern und Hotels wird auf ein Zimmer Nr. 13 verzichtet. In vielen Motorsportserien und bei manchen Pferderennen sucht man die Startnummer 13 vergebens.

Apollo 13 war eine Raumfahrtmission des amerikanischen Apollo-Programms im April 1970. Nach der Explosion eines Tanks während des

Fluges zum Mond musste die geplante Mondlandung aufgegeben werden. Technische Improvisation war nötig, um die drei Besatzungsmitglieder in ihrem beschädigten Raumfahrzeug lebend zur Erde zurückzubringen. Dieser Apolloflug war der einzige, der vorzeitig abgebrochen werden musste.

Manchmal kann die 13 aber sogar eine Glückszahl sein. Mit der 13 begann beispielsweise vor mehr als 40 Jahren die Geschichte des deutschen Zahlenlottos 6 aus 49. Sie war am 9. Oktober 1955 die erste Zahl, die das zwölfjährige Mädchen Elvira Hahn – ein Waisenkind - aus der Lostrommel zog. Dafür nimmt sie in der Statistik aller 49 Zahlen des Lottos den letzten Platz ein. Sie wurde insgesamt in allen folgenden Auspielungen am wenigsten gezogen.

Die Verbindung von Freitag und 13 als Unglückstag dürfte aus der christlichen Tradition stammen. Der Wochentag als Jesu Todestag und die 13 als Unglückszahl werden bei ihrem Zusammentreffen als besonders ungünstig angesehen. Allerdings rückte „Freitag, der Dreizehnte“ erst im 20. Jahrhundert in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Thomas William Lawson schrieb 1907 einen Börsenroman mit diesem Titel. Er dürfte damit der „Erfinder“ des Unglückstages sein. In Deutschland vergrößerte sich der Bekanntheitsgrad des neuen „Schwarzen Tages“, als 1916 ein Film mit demselben Titel in die Kinos kam.

Übrigens: Rein rechnerisch fallen in einem Jahr mindestens einer, aber höchstens drei Freitage auf einen Dreizehnten. Nicht nachgewiesen ist, dass sich an diesem Tag besonders viele Unglücke ereignen. Auswertungen von Verkehrsunfällen haben beispielsweise ergeben, dass sich an einem Freitag, dem 13., nicht mehr Unfälle mit schwerem Sachschaden ereignen als an einem Freitag, dem 6. oder 20.

*Karl-Heinz Riedel*  
**Quelle:** Wikipedia, Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

**Garagentore - Antriebe**  
**Jürgen Fleckenstein**

Montage - Service - Notdienst

---

Wilhelm-Leuschner-Str. 6b • 63500 Seligenstadt  
Telefon: 0 61 82 - 18 77 • Mobil: 0171 - 58 33 799

**Snack Point**  
*Beyke*

Imbiss - Kiosk - Zeitschriften  
Lotto - Toto - Zigaretten

---

**Freitags frischer Backfisch**

Öffnungszeiten:  
Mo.: 6.30 - 14.00 Uhr  
Di. - Fr.: 6.30 - 19.00 Uhr  
Sa.: 8.00 - 14.00 Uhr

Steinheimerstr. 114 - am Amalasee Kreisel  
Fragen? Dann rufen sie uns an 06182 / 29871



## Glückliche Gewinner

### Die Gewinner des Preisrätsels unserer Ausgabe 12



1. Platz: Ingeborg Dehn



2. Platz: Elenna Bodensohn



3. Platz: Manfred Lenzen

— Preisrätsel —

**AUFGABE:** Bilden Sie mind. fünf weitere deutsche Wörter (zusätzlich zu den drei Beispielwörtern) aus den Buchstaben des Wortes **FRÜHLINGSERWACHEN**.

**REGELN:** Die Wörter müssen in deutschen Wörterbüchern zu finden sein und dürfen keine Personennamen oder geografische Namen (z. B. Ortsnamen oder Flussnamen) sein.

Beispiel 1: Finger  
Beispiel 2: sehen  
Beispiel 3: wachsen

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir:

**1. Preis:** einen Gutschein des Restaurants **LOTUS** über **20,00 €**

**2. Preis:** einen Gutschein der Metzgerei **Schleunes** über **15,00 €**

**3. Preis:** einen Gutschein der **Bäckerei HAAS** über **10,00 €**

**Ihr Wort Nr. 4:** \_\_\_\_\_  
**Ihr Wort Nr. 5:** \_\_\_\_\_  
**Ihr Wort Nr. 6:** \_\_\_\_\_  
**Ihr Wort Nr. 7:** \_\_\_\_\_  
**Ihr Wort Nr. 8:** \_\_\_\_\_

**Mein Name:** \_\_\_\_\_ **Telefon:** \_\_\_\_\_  
**Straße / Nr.:** \_\_\_\_\_

Ihre Lösung können Sie ausschneiden und bis zum 25. Juni 2010 in den Rundblick-Preisrätselkasten in der Filiale der Bäckerei Haas am Platz der Freundschaft einwerfen.

**Bitte Namen und Adresse nicht vergessen (sonst wird's nix mit dem Gutschein)!**

Wir bedanken uns für die vielen Einsendungen! Die Gewinner des letzten Preisrätsels sind:  
**1. Preis: Ingeborg Dehn 2. Preis: Elenna Bodensohn 3. Preis: Manfred Lenzen**

## Weltreise mit der Nase und dem Gaumen



### Der Topfgucker war unterwegs

Neulich habe ich wieder einen feinen Duft in die Nase bekommen! Ich habe die Leute angesprochen, aus deren Wohnung der Geruch kam, und ich habe das Rezept für das leckere Gericht erhalten. Hier ist es:

#### Türkischer Frikadellentopf

**ZUTATEN:**  
2 Scheiben Toast, 600 g Rinderhack, 2 gehackte Knoblauchzehen, 3 EL gehackte Petersilie, 1 Ei, Salz, Pfeffer, je 1 Messerspitze Kreuzkümmel und Zimt, 2 gelbe Spitzpaprika, 2 Frühlingszwiebeln, 40 g Butter, 1 EL Thymian, 600 g Kartoffeln, 250 g Tomatenstücke (Dose)

**ZUBEREITUNG:**  
Brot entrinden, in Wasser einweichen. Ausdrücken, mit Hack, Zwiebeln, Knoblauch, Petersilie, Ei und Gewürzen verkneten. Paprika und Frühlingszwiebeln waschen, putzen, in Ringe schneiden. Beides in Butter ca. 2 Minuten dünsten. 250 ml Wasser und Salz unterrühren und ca. 5 Minuten dünsten.

Die Kartoffeln schälen, waschen, in Scheiben schneiden. Eine gefettete Gratinform mit 2/3 davon auslegen. Hackbällchen formen, darauf legen. Gemüse und Tomaten darüber geben. Übrige Kartoffeln würfeln, zwischen die Bällchen legen.  
Bei 200 Grad ca. 20 Minuten garen.

#### Firinda Köfte

**MALZEMELER:**  
2 Dilim, 2 Tost Ekmegi, 600 g Siğir Kıyması, 2 Dis Sarımsak, 1 Kuru soğan, 3 yemek kaşığı maydanoz, 1 Yumurta, Tuz, Karabiber, Kimyon ve Tarçın, 2 Sivri biber, 2 Taze Soğan, 40 g Tereyağı, 1 YK. Kekik, 600 g Patates, 250 gr Domates Konserve

**HAZIRLANIŞI:**  
Suda ıslatılan ekmekler sikilir ve, soğan, sarımsak, maydanoz, yumurta ve baharatlar Kıyma ile yoğrulur.köfte şekilleri verilir.

Yıkanip ve temizlenen biber ve taze soğan, halkalar şeklinde kesilir.hepsi Tereyagında yumuşayınca kadar kavrulur 250 ml Su ve tuz koyulup 5 dakika.kaynatilir.

Patatesler soyulup yıkanip ve, dilimlenir. Tereyağı ile yağlanmis firintepsisine Patetes dilimlerinin yarisı döşenir Köfteler üzerine koyulup domates ve. Sebzeler üzerine dökülür ve geriye kalan patatesler küpler halinde dogranir köftelerin üzerine serpistirilir firina verilir 200 derece.de 20 dakika pisirilir.

## IG Niederfeld – IG Niederfeld – IG Niederfeld – IG Niederfeld

### Projekte 2010

Es gibt viel zu tun in der IG Niederfeld. Für dieses Jahr erwarten wir die Einweihung des neuen Nachbarschaftshauses, verbunden mit einem Stadtfest. In diesem Zusammenhang arbeitet der Vorstand seit einigen Monaten auch an der Trägerschaft des Bistros im Nachbarschaftshaus. Ein Konzept musste erstellt werden und es sind eine Menge rechtliche und vertragliche Sachverhalte im Vorfeld zu klären, bis die IG auch Arbeitgeber für Menschen aus dem Niederfeld sein kann. Die Planungen und Entwicklungen werden in enger Abstimmung mit der Stadt Seligenstadt durchgeführt. Natürlich wird auch wieder ein IG-Ausflug geplant, verschiedene Ziele werden im Rahmen des IG-Stammtischs im April und Mai besprochen. Erneut wird auch wieder ein Kinder- und Spielfest stattfinden, dessen Premiere letztes Jahr sehr gut gelaufen war. Ein weiteres Vorhaben sind Hundetoiletten im ganzen Niederfeld. Die Planungen haben bereits begonnen und in Zusammenarbeit mit der Nassauischen Heimstätte und der Stadt Seligenstadt soll dieses umweltfreundliche und nachbarschaftsfördernde Projekt noch dieses Jahr realisiert werden.

### Arbeitskreise

Der Vorstand der IG Niederfeld möchte allen Stadtbewohnern die Möglichkeit geben, an Gestaltung und Veränderungen des eigenen unmittelbaren Umfelds selbst mitarbeiten zu können. In thematischen Arbeitskreisen soll intensiv und nachhaltig gearbeitet werden. Folgende Arbeitskreise wurden bereits gegründet: AK Nachbarschaftshaus, AK Huko, AK Soziales und AK Spielfest. Diese Gruppen erhalten volle Unterstützung durch den IG-Vorstand, sollen sich aber in eigener Verantwortung treffen und ihre Themen selbstständig erarbeiten. Der Vorstand sucht noch dringend Mitarbeiter, die den Verein dabei unterstützen wollen. Das können Vereinsmitglieder oder auch vereinsfremde Interessierte sein, Meldungen dafür bitte an die Kontaktadresse des Vorstands. Auch die Gründung weiterer Arbeitskreise ist möglich – hier kann jeder Niederfeldbewohner sein eigenes Umfeld, seine Wohnqualität, die Nachbarschaft und das soziale Angebot mitbestimmen und nach eigener Vorstellung kreativ mitgestalten.

### IG-Stammtisch

Es gilt weiterhin, dass der Stammtisch an jedem 2. Dienstag im Monat im Restaurant Lotus stattfindet. Die nächsten Termine sind folglich: 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. August, 14. September, 12. Oktober.

### Kontakt

Kontakt zur IG Niederfeld für Nachfragen und Informationen per elektronischer Mail an [vorstand@ig-niederfeld.de](mailto:vorstand@ig-niederfeld.de) oder telefonisch bei Brigitte Kotzmann unter 06182-1864 oder Olaf Heeg unter 06182-20174 – wir freuen uns auf jeden Anruf und auf jede Mail.



Franz und Robert Stegmann stinken die „Tretminen“: „Wir möchten hier wieder spielen können!“

Foto: Dirk O. Roth

## Das bunte kulturelle Leben des Viertels: ein Geschenk Internationaler Nachbarschaftsverein e.V. macht Angebote für alle Nationalitäten

Der Deutsch-türkische Freundschaftsverein hat am 5. Oktober 2009 seinen Namen in Internationaler Nachbarschaftsverein Niederfeld e. V. geändert. Er hat momentan etwa 30 Mitglieder.

#### Der Verein möchte

- alle Nationalitäten in der Nachbarschaft ansprechen
- keine Konkurrenz zur IG Niederfeld sein
- Ergänzung der Vereinslandschaft sein
- religiös und politisch neutral sein
- in Zukunft dazu beitragen, dass das bunte kulturelle Leben des Viertels noch besser zu

sehen und als Geschenk für alle zu erkennen ist – sich in Zukunft aktiv an der Gestaltung von Veranstaltungen einbringen – jeden zur Mitarbeit einladen.

Es werden zurzeit zwei Sprachkurse für Frauen mit Migrationshintergrund angeboten: donnerstags von 10 bis 12 Uhr für Anfänger, freitags für Fortgeschrittene, nämlich jeweils in der Anwohnerzentrale Berliner Straße 30.

Am 22. Mai organisiert der Verein eine Tagesfahrt in den Europa-Park nach Rust. Es ist noch mög-

lich, mitzufahren. Informationen gibt es bei Tülün Cinetcioglu. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Themen.

Axel Mohr und der Vorstand des Internationalen Nachbarschaftsvereins

#### Duyuru

Alman türk derneği 5.10.09 Tarihinde ismini internationaler Nachbarschaftsverein Niederfeld e. V. olarak degistirilmistir. Derneğimiz tüm Niederfelde yasayan interntional insanlarin her türlü problemlerinde desteklemeye hazirdir. Derneğimiz

Niederfelde bulunan diger derneklerle isbirliğı yapmayı amacliyor. Gelecekte festivaller ve eglenceler düzenlemeyi arzu etmekteyiz. Derneğimizde su an 30 üyesi bulunmaktadır. Almanca dil derslerimiz baslamistir Persembe ve Cuma günleri Saat 10-12 arasi iki guruba ayrilmis olarak verilmektedir. Kurslara katılmak isteyenler dernek baskanimiz Tülün Cinetcioglu'na danisabilir. Ayrica 22.05.2010.tarihinde Europapark in Rust gezimiz düzenlenmistir katılmak isteyenlere duyurulur.sorularinizi dernek baskani Tülün Cinetcioglu'na iletabilirsiniz. (Tel: 015776318770) Desteginiz ve katilimlariniz icin simdiden Tesekkürler.

## — K I T A - S p l i t t e r —

Neues aus der Evangelischen Kindertagesstätte Niederfeld



Klein-Gärtner beim Möhren-Schneiden

Der Winter ist naturgemäß durch den Aufenthalt in den geschlossenen Räumen eine Zeit der Bewegungsarmut. Im Frühling bietet sich wieder häufiger das Spiel im Freien an. Die Tage werden länger und wärmer. Die Welt wird innerhalb einiger Wochen wieder heller und farbenfroher. Jetzt beginnt die Natur draußen aufzuwachen. Die Kinder freuen sich, wieder mehr draußen spielen zu können und ihre Beobachtungen zu machen. Hier bietet sich auch Gelegenheit, mit allen Kindern der Gruppe immer wieder ins Gespräch zu kommen. Die Feuerkäfer, die ersten Bienen, Hummeln und Schmetterlinge sind wieder da. Die ersten Krokusse sprießen. Diese Beobachtungen der Natur sind wichtige Erfahrungen für die Kinder. Sie beobachten, erforschen und spüren die Veränderungen in der Natur. In den Gruppen wird gepflanzt und gesät. Auch das Wechselspiel von Wetter und adäquater Kleidung kann hier immer wieder eingeübt werden. Es ist warm, wir brauchen keine Jacken und Mützen mehr.

Gerade im Frühling feiern wir viele Feste wie Ostern, Pfingsten, den 1. Mai, Muttertag und eventuell auch Vatertag. Religiöse und jahreszeitlich gebundene Festtage und Bräuche wechseln miteinander ab oder ergänzen sich gegenseitig. Die älteren Kinder in der Gruppe können sich viel-

leicht noch an das letzte Frühjahr und Osterfest erinnern. Alte Erfahrungen werden erweitert und vertieft. In den Gruppen werden bunte Ostereier gebastelt, das Fenster neu dekoriert, Geschichten über den Osterhasen erzählt und neue Lieder gesungen. Der Höhepunkt der Vorbereitungen ist in unserer Kindertagesstätte der Gründonnerstag und der Ostermontag. In unserer Kirchengemeinde feiern wir zusammen mit den Eltern am Ostermontag einen Familiengottesdienst, an dem auch Kindergartenkinder mitwirken. Nach dem Gottesdienst treffen wir uns alle zum Osterbrunch. Für die Kinder hat selbstverständlich der Osterhase einige Ostereier im Kirchengarten versteckt.

#### Sommerfest

Am 26. Juni ab 14.30 Uhr feiert unsere Kindertagesstätte ihr traditionelles Sommerfest, zu dem wir jetzt schon alle Interessierten einladen möchten. Die Kinder beschäftigen sich zurzeit mit dem Thema „Die vier Elemente“, die sie zum Abschluss des Kindergartenjahres im Rahmen der musikalischen Aufführung darstellen werden. Es gibt wie jedes Jahr Kaffee und Kuchen, ein reichhaltiges Salatbuffet und Gegrilltes. Für die Unterhaltung der Kinder sorgt ein Zauberer. Irene Kuttelwascher

# Genüsse aus der Kräuterküche

## Selbstversorger-Spaziergang mit Jochen Janzer in Wald und Flur

Jetzt sprießt es wieder auf der Wiese und im Wald: Zeit, mit dem Körbchen und einer Schere gepackt zum Selbstversorger-Spaziergang aufzubrechen. Jochen Janzer, seines Zeichens Pilzberater, Kräuterkundler und leidenschaftlicher Hobbykoch, begleitete das Redaktionsteam des Niederfeld-Rundblick hinter die Häuser, hinaus ins frische Grün.

Jochen Janzer war einst tätig als Fernmeldehandwerker, Ausbilder und Betriebsrat und kann sich heute (im Vorruhestand) den schönen Dingen des Lebens widmen, als da wären: gutes Essen und Trinken, die Natur, wandern, bergsteigen und reisen. Nach eigener Aussage kam er „des Fressens wegen“ auf den Pilz und vom Pilz zur wild wachsenden Grünpflanze. Mittlerweile kann der Zellhäuser mit dem markanten Rauschbart nicht nur so ziemlich jedes Wildgemüse definieren und unterscheiden, das in unserer Heimat vorkommt, sondern kreiert daraus manch köstliches Gericht.

Beim Start an der Wilhelm-Leuschner-Straße werden die Spaziergänger bereits am Gartenzaun fündig. Hier wachsen ganz unscheinbar Distel – „gut ist Hühnerbrühe mit Distelknospen“, Sauerampfer – „oh là-là, so eine französische Sauerampfersuppe!“, und Löwenzahn: „Zwiebelchen und Knoblauch in Olivenöl anbraten, getrocknete Tomaten dazu und die jungen Löwenzahnblätter durchziehen“. Sempel, aber lecker.

Auf der anderen Straßenseite grüßen die Gänseblümchen aus dem Gras. Gleich fällt Jochen Janzer ein, dass die noch geschlossenen Blüten zum Beispiel als Kapern verspeist werden können. Die Schafgarbe daneben, die rosa oder weiß blüht, „ist ein wunderbarer Petersilienersatz, schmeckt aber schon etwas anders“. Bald wird den Teilnehmern klar: Die feine aber kleine Kräuterküche

eignet sich besonders gut zum Würzen und als kulinarisches Extra. Damit eine Familie satt davon wird, muss aber schon sehr eifrig gepflückt werden. Dies wird im Niederfeld erschwert durch die vielen „Tretminen“, die Hund – und Herr! – beim Spaziergang hinterlassen haben. Jochen Janzer sieht die Gefahr von Krankheiten durch Hundekot und Fuchsbandwurm gelassen: „Ich wäge ab, wie viel Dreck an den Pflanzen sein könnte, und habe bisher über 50 Jahre gut damit gelebt.“ Denn natürlich können die Wildpflanzen weder geschrubbt noch gekocht werden. Stattdessen rät der Kräuterkundler, die zarten Blätter nur durchs Wasser zu ziehen, um ihre flüchtigen Aromen zu erhalten.

Die Spaziergänger staksen weiter. Was wächst denn da am Feldrain? Jochen Janzer stellt den Wegerich vor, der jung als Gemüse essbar ist, wenn ihm die Fäden gezogen sind. Sehr zu empfehlen mit Reis, Zitrone, Korinthen und Koriander. Als Faustregel gibt Jochen Janzer mit auf den Weg: „Blühen Kräuter und Wildblüten bereits, verlieren sie oft an Geschmack.“ Sehr geschmackvoll dagegen die Fette Henne, wenn sie als Salat gegessen wird. Daneben steht die Wilde Möhre, ein Doldenblütler, den man ausgraben kann, um die würzigen Wurzelchen zu verspeisen; außerdem ein geschätzter Kandidat in einer Wildkräuterbeize.

Immer wieder staunen die Spaziergänger, wenn sie hören, welche Mühe sich Jochen Janzer macht, um die „Früchte des Feldes“ zu genießen. Im wahren Sinne des Wortes trifft dies für die Hagebutte zu, die er schon in Marmelade oder Wein verwandelt hat. Meist schmerzhaft Bekanntschaft haben die Teilnehmer auch schon mit der Brennnessel gemacht, die am Waldrand steht. „Essbar bis zum vierten Blatt“, rät ihr Experte, „aber vorher in



Foto: Dirk O. Roth

Was blüht denn da? Was wächst denn dort? – Bei Fragen ist Jochen Janzer die erste Adresse.

kochendes Wasser tauchen, dann wirkt sie als Gemüse und Tee entwässernd“. Ebenfalls heilsam, da sehr Vitamin-C-haltig, ist das gelb blühende Scharbockskraut, das deshalb auch Skorbutkraut heißt. Wie so viele Dinge im Leben, macht es allerdings in großen Mengen Beschwerden. Die werden ganz akut in Kontakt mit der weißen Anemone, die momentan den Waldboden wie ein riesiger Teppich bedeckt. Und noch größer beim Gefleckten Aaronstab, der ganz heimtückisch zwischen dem nach Knoblauch duftenden Bärlauch steht. „Die kleinen Blättchen können durchaus verwechselt werden, so wie es jedes Jahr Todesfälle durch die Verwechslung von Bärlauch und Maiglöckchen gibt“, weiß Jochen Janzer. Umtriebiger, wie er ist, arbeitet er auch in

der Giftzentrale in Mainz mit. Und gewitzt, wie er ist, informiert er ganz nebenbei: „Ich geb' auch gerne Tipps zu Giftpilzen und nehm' dann ein Prozent der Erbsumme.“ Der herbe Gundermann zum Zwiebelquark, Gemüse aus der Vogelmiere, der wilde Meerrettich zur Ochsenbrust, die Gemeine Nachtkerze als Schwarzwurzel-Ersatz: Es ist einfach alles zum Reinbeißen. Deshalb strebt das Redaktionsteam vom „Niederfeld-Rundblick“ jetzt hinaus aus dem Auwald und hinein in die Siedlung: Zeit, Mittag zu essen.

➔ Und was holen Sie, liebe Leserinnen und Leser, aus Wald und Wiese? Wir freuen uns über Zuschriften!  
Sabine Müller

### FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER

**Bürgerfrühstück der Caritas**  
mittwochs von 9.00 bis 10.30 Uhr,  
katholisches Gemeindezentrum  
St. Marien, Steinweg 25  
Dazu fährt ein Shuttlebus um 8.50 Uhr an der Telefonzelle in der Berliner Straße ab

**Frauentreff des internationalen Nachbarschaftsvereins**  
montags von 9 bis 11 Uhr, evangelisches  
Gemeindezentrum, Jahnstraße 24

**Stadtteilbüro**  
Jugendbegegnungsstätte, Steinheimer Straße 47b  
Sprechzeiten: dienstags von 14.00 bis 17.00 Uhr  
donnerstags von 10.00 bis 13.00 Uhr  
Tel. 82 67 33 (Ulrike Bock)

### BEHÖRDEN UND INSTITUTIONEN

**Rathaus**  
Marktplatz 1, 63500 Seligenstadt  
Sprechzeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr  
Donnerstag 15.00 bis 18.00 Uhr  
Tel. 87-0

**Bürgeramt und Zulassungsstelle**  
Frankfurter Str. 119, 63500 Seligenstadt  
Sprechzeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr  
Dienstag und Donnerstag 15.00 bis 17.30 Uhr  
Samstag von 9.00 bis 11.00 Uhr  
Tel. 87 - 3 01 bis 87 - 3 06

**Nassauische Heimstätte**  
Ab 3. Mai:  
Herrnstr. 55, 63065 Offenbach  
Tel. 0 69 - 80 08 40-0  
Sprechzeiten: Montag von 8.00 bis 12.00 Uhr  
Mittwoch von 8.00 bis 12.00 Uhr  
Donnerstag von 14.00 bis 17.30 Uhr  
– Hausmeister Herr Meuer –  
Tel. 01 78 - 6 00 35 35 (täglich von 7.30 bis 16.30 Uhr)

**Kontaktbeamter der Polizei**  
Alfred Alles  
Tel. 89 30 22

### FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

**Evangelische Kindertagesstätte Niederfeld**  
Berliner Str. 1, 63500 Seligenstadt  
Tel. 2 40 57

**Katholische Kindertagesstätte St. Marien**  
Steinweg 25, 63500 Seligenstadt  
Tel. 2 27 08

**Kinder- und Jugendbüro der Stadt Seligenstadt**  
Steinheimer Str. 47b, 63500 Seligenstadt  
Tel. 8 71 66

**Burg Wirbelwind Kinderkrippe**  
für Kinder von 6 bis 36 Monaten, 7.30 - 15 Uhr  
Am Hasenpfad 31a, 63500 Seligenstadt  
muetterzentrumseligenstadt@web.de  
Tel. 6 40 73 83

**Konrad-Adenauer-Schule**  
Steinweg 21, 63500 Seligenstadt  
Tel. 2 15 54

**Nachmittagsbetreuung an der Konrad-Adenauer-Schule**  
Steinweg 21, 63500 Seligenstadt  
Tel. 89 71 57

**Kinderclub im Evangelischen Gemeindezentrum**  
Jahnstr. 24, 63500 Seligenstadt  
Offene Nachmittage für 6-12jährige  
dienstags und donnerstags von 14.00 bis 16.30 Uhr  
Tel. 2 96 54

### SERVICE

**Anwohnerzentrale**  
dienstags von 10 bis 12.30 Uhr  
und donnerstags von 17 bis 19 Uhr  
E-Mail: niederfeld@freenet.de, Telefon: 0151-53767646

**Ausländerbeirat**  
Sprechzeiten: donnerstags von 16.30 bis 18.00 Uhr,  
Zimmer 108 im Rathaus  
Tel. 8 71 38

**Interessengemeinschaft Niederfeld**  
Brigitte Kotzmann, 1. Vorsitzende  
Berliner Str. 157, 63500 Seligenstadt  
Sprechstunden nach Vereinbarung  
Tel. 18 64

**Stammtisch der IG Niederfeld**  
Jeden 2. Dienstag im Monat,  
ab 19.00 Uhr im „Lotus“

**Stadt- und Landschaftsbücherei**  
Klosterhof 5-6, 63500 Seligenstadt  
Öffnungszeiten: Montag 16.00 - 18.30 Uhr  
Mittwoch 9.30 - 11.00 Uhr & 17.00 - 19.30 Uhr  
Freitag 16.00 - 18.30 Uhr  
Tel. 20 00 74

**Bücherei Katholische Pfarrei St. Marien**  
Steinweg 25, 63500 Seligenstadt  
Öffnungszeiten: Donnerstag 15 - 17 Uhr  
Sonntag 9 - 11 Uhr

**Caritas-Sozialstation**  
Dudenhöfer Str. 10  
Tel. 2 62 80

Allgemeine Lebensberatung der Caritas: Peter Seikel,  
Tel. 2 62 89

**Psychologische Beratungsstelle der Caritas Seligenstadt**  
Jakobstrasse 5, 63500 Seligenstadt  
für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Tel. 89 56 - 0

für Erwachsene und Paare:  
Tel. 78 74 11

**Seniorenberatung**  
im Rathaus, Sprechzeiten nach Vereinbarung  
Tel. 8 71 10

**City-Bus**  
fährt von Seligenstadt-Nord  
über die Stadtmitte bis Seligenstadt-Süd  
+ alle 30 Minuten –  
Fahrt muss mind. 30 Min. vorher tel. angemeldet werden  
Tel. 2 95 95

### NOTRUF

**Ärztliche Notdienstzentrale in der Asklepios-Klinik**  
Sprechzeiten:  
Mittwoch von 18.00 Uhr bis Donnerstag 7.00 Uhr,  
Freitag von 18.00 Uhr bis Montag 7.00 Uhr  
Tel. 1 92 92  
Polizei: Tel. 1 10 Feuerwehr: Tel. 1 12  
Rettungsdienst: Tel. 1 12

## IMPRESSUM

NIEDERFELD-RUNDBLICK

Auflage: 2.000  
Verteilung: kostenlos

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen, unterstützt von der Stadt Seligenstadt, dem Land Hessen und dem Bund im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.



**Redaktion:**  
Martina Cardazzo-Vogel · Olaf Heeg · Brigitte Kotzmann  
Axel Mohr · Sabine Müller · Claus Ost · Karl-Heinz Riedel · Dirk Roth · Christa Schmidt · Jürgen Schneider

**Redaktionsanschrift:**  
Niederfeld-Rundblick  
Evangelisches Gemeindezentrum Seligenstadt  
Jahnstraße 24, 63500 Seligenstadt  
Tel. 06182-29654, Fax 06182-924964  
Mail: redaktion@niederfeld-rundblick.de  
Internet: www.niederfeld-rundblick.de

**Layout und Gestaltung:**  
D3 Druckhaus GmbH  
Janine Werner · Dieselstraße 3 · 63512 Hainburg  
Telefon 0 61 82 / 95 89 - 0

Vielen Dank für die Unterstützung an:  
D3 Druckhaus · Elisabeth Hennig